Inhalt

2 Mansfeld Echo – „JobAct-Theater spielen eröffnete neue Perspektiven" (01/2013)
3 Witten aktuell - "Getrost über Bord werfen" (09.01.2013)
4 Mitteldeutsche Zeitung – „Applaus" (19.01.13)
6 Wolfsburger Blatt – „Von der Bühne in den Job" (25.01.13)
8 NRZ – „Mit Theater zu einem neuen Job" (30.01.2013)
9 Rheinische Post - „Arbeitslose durchs Theater fit für den Job machen" (31.01.2013)

Presseveröffentlichung
am 01/2013
in Mansfeld Echo

Außergewöhnliche Aktion des Jobcenters Mansfeld-Südharz

„JobAct"-Theater spielen eröffnete neue Perspektiven

Im Jobcenter Mansfeld-Südharz werden langzeitarbeitslose Menschen betreut, die oftmals ohne umfangreiche Hilfe nicht wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden können. Deshalb hat sich die Behörde für einen neuen Weg entschlossen und führt drei außergewöhnliche Arbeitsmarktmaßnahmen durch. Das bundesweit agierende Projekt „JobAct" ist erprobt, anerkannt und mehrfach ausgezeichnet und fördert langzeitarbeitslose Menschen mit theaterpädagogischen und künstlerischen Leitideen. In Sangerhausen, Eisleben und Hettstedt wurde jeweils eine Gruppe von Langzeitarbeitslosen gebildet, die durch die Arbeit mit der Firma Projektfabrik und deren spezielles Programm „JobAct" wieder mehr Selbstbewusstsein, Eigeninitiative und Fertigkeiten bekommen hat. Ziel ist es, die Chancen der Arbeitslosen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Mittels der Verknüpfung von Bewerbungsmanagement und Theaterpädagogik soll eine optimale Ausnutzung der Projektzeit erreicht werden. Die Teilnehmer erhalten aktive Hilfe und erweitern ihre kommunikativen, sozialen Fähigkeiten im Theaterspiel. Die Kombination aus beiden Elementen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernen sowie die eigene mentale Stärke zu trainieren, verspricht spürbare Erfolge, um auf dem Arbeitsmarkt Erfolg zu haben. Für Menschen, die mehr Förderung und Hilfestellungen benötigen als ein Vermittlungsgespräch ist dieses intergenerative Theaterprojekt ein sehr guter Schritt, um wieder stärker in unserer Gesellschaft anzukommen. Das Jobcenter Mansfeld-Südharz geht damit intensivste und auch etwas ungewöhnliche Bemühungen ein, um Menschen wieder in Arbeit zu bringen. Die Teilnehmer sollen nach dem Projekt in Ausbildung oder in eine Arbeitsstelle vermittelt werden. Nach monatelanger Arbeit führten die Teilnehmer der drei Projekte die Theaterstücke mit großem Erfolg auf. Zurzeit arbeiten sie in Praktika mit dem Ziel einer Arbeitsaufnahme.

Dr. Landmann, Geschäftsführer des Jobcenters MSH, eröffnete den ungewöhnlichen Theaterabend in Sangerhausen, der viele begeisterte Besucher zählte.

Die Laienspieler beherrschten das Spiel um Intrige und Liebe bestens.

Alle waren am Ende glücklich und stolz über das eben Geleistete.

Presseveröffentlichung
am 09.01.2013
in Witten aktuell

Getrost über Bord werfen

Die Projektfabrik macht Schule - Ohne starre Hierarchien zusammenarbeiten

Wer in den letzten Monaten durch die Wittener Fußgängerzone gelaufen ist, konnte die Verwandlung des alten Cafés Leye miterleben.

VON NELLIE GRÜNY

Das Café Leye an der Bahnhofstraße war 34 Jahre über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, hatte nun aber seit vier Jahren leergestanden.

Das Café war 34 Jahre über die Stadtgrenzen hinaus für die selbstgemachten Torten und Pralinen des Ehepaars Pfeffer bekannt, hatte nun aber seit vier Jahren leergestanden. Jetzt ziert ein bunter Drache den Eingangsbereich, und der Name „Die Schule" weckt Erinnerungen an Klassenzimmer und Nachsitzen.

Mit Berit Schürmann, die den Innenausbau der Schule koordiniert hat und die bei der Projektfabrik, der „Mutter" der Schule, im Geschäftsführungssekretariat tätig ist, wird im Gespräch sehr schnell deutlich, dass man seine alten und nicht immer schönen Vorstellungen von Schule hier getrost über Bord werfen kann: „Schule" bedeutet im ursprünglichen Sinn „freie Zeit" und dies im eigenen schnellgetakteten Arbeitsalltag wieder zu beleben und mit Muße und Aufmerksamkeit sich neuen Dingen zu widmen, wollen die sechs Teammitglieder, die gemeinschaftlich und ohne starre Hierarchie zusammenarbeiten, hier etablieren. Bereits 2008 sicherte sich Sandra Schürmann, eine von drei Geschäftsführern und die Gründerin der Projektfabrik, die Domain „Schule.org".

Im Oktober wurde die Schule tatsächlich eröffnet, und heute sind die 38 Wittener und bundesweit zirka 100 Mitarbeiter der Projektfabrik die „Schüler", die sich im alten Café Leye in Bewegungsarbeit, Vorträgen und Kulturveranstaltungen weiterbilden. Aber auch ehemalige Projektteilnehmer können sich dort engagieren und die Angebote wahrnehmen.

Zu diesem Zweck wurde das Café, das sich über zwei Etagen erstreckt, mit moderner Veranstaltungstechnik ausgerüstet. Die obere Etage wurde komplett leergeräumt, wobei jedoch der 50er-Jahre-Stil und das Flair erhalten wurden. Hier ist Platz für die Angebote der Schule wie zum Beispiel Schwertkampf und Theateraufführungen.

Auch der WDR interessiert sich für den Veranstaltungsort und plant eine Kooperation bei den nächsten Wittener Tagen für neue Kammermusik. Im Erdgeschoss soll in Zukunft ein Stehcafé der besonderen Art entstehen, für das die Verbindung zur Kultur eine besondere Rolle spielt.

Auch wenn „Die Schule" sich nicht in erster Linie an die Wittener Bürger wendet, werden wir von ihr sicher in Zukunft noch eine Menge mitbekommen.

Presseveröffentlichung
am 19.01.2013
in Mitteldeutsche Zeitung
1/2

ene mit Sebastian (David Hofmann), König Alonso (Fred Buchhorn), Gonzalo (Daniel Hitzschke) und Sebastian (Susanne Dzialoszynski). FOTO: MAIK SCHUMAN

nja Grezesik beeindruckte das Pub-
tum auch als Sängerin.

Voll besetzt war das Rund vor der Bühne im Jugendclub „Happy Go". Die Premiere des Stücks „Der Sturm" kam gut an.

Der Bootsmann (Sebastian Klenner) und Caliban (Nicole Wingen).

Presseveröffentlichung
am 19.01.2013
in Mitteldeutsche Zeitung
2/2

Applaus

THEATERPROJEKT Premiere im „Happy Go“ kommt gut beim Publikum an.

VON BEATE THOMASHAUSEN

SANGERHAUSEN/MZ - 21 Uhr vorm Jugendclub Happy Go in Sangerhausen. Aufgeregt schwatzt die Gruppe Menschen vor der Tür. Ein Geschnatter. Ein fröhliches Stimmengewirr und ein Gelächter. Ein Hast-du-das-gesehen löst das nächste Und-wie-fandet-ihr-das ab. Keine zwei Stunden vorher stand genau dieselbe Truppe an derselben Stelle. Schweigsam vor sich hinstarrend. Blass um die Nase, nicht nur durch die Theaterschminke. Kein Vergleich zu den fröhlichen Leuten am späteren Abend. Die gleichen Leute und doch nicht mehr dieselben.

> „Ich habe mich in den vergangenen Monaten verändert.“
>
> *Ute Wesemann*
> *Laiendarstellerin*

Diese Leute hatten eine richtige Theateraufführung gemeistert. Das Shakespeare-Stück „Der Sturm“ feierte im „Happy Go“ Premiere. Die Schauspieler waren nicht irgendwer, sondern Leute aus Sangerhausen. Menschen, die sich bis vor einem halben Jahr alles zugetraut hätten, aber nicht, dass sie mal auf der Bühne stehen und dort Riesenapplaus bekommen. Denn was die Gruppe bis zum Juli 2012 einte, war einzig jahrelange Arbeitslosigkeit und Hartz IV-Empfänger zu sein. Nun liegt man sich gegenseitig in den Armen. Weint ergriffen und weil die Anspannung plötzlich abgefallen ist. „Du wirst doch nicht etwa weinen“, fragt Susanne Dzialoszynsky ihren Schauspielkollegen David Hofmann. Gerade haben die Beiden noch auf der Bühne gestanden und Mordkomplette geschmiedet. Jetzt sind sie wieder angekommen in ihrem Leben. Und auch wieder nicht. Denn sie sind nicht mehr ganz dieselben wie vor einem halben Jahr.

„Ich habe mich in den vergangenen Monaten sehr verändert“, sagt Ute Wesemann über sich selbst. Die 45-Jährige moderierte und spielte in dem Stück die Hauptrolle, den Herzog Prospero. Und dass sie sich sehr verändert hat in der Zeit dieses besonderen Projekts, hat nichts mit Zauberei zu tun. Obwohl ihre Rolle und das Stück durchaus mit Magie zu tun haben. Durstig nach Rache beschwört Prospero in dem Stück nämlich magisch einen Sturm herauf, der letztlich ein Schiff versenkt, besetzt mit seinem machtgierigen Bruder und dessen Gefolge. Einst war Prospero von diesem Bruder verraten und verkauft worden. Aber es geht um mehr in dem Stück - darum, wie sich Menschen entwickeln können, und um Vergebung. Stehende Ovationen bekamen die Laiendarsteller bei der Premiere im „Happy Go“ für ihre Interpretation von Shakespeares letztem Theaterstück. Und viele Einzelszenen - wenn Anja Grezesik als Luftgeist Ariel richtige Meisterstücke vollbrachte, sang und tanzte oder Sebastian Klenner als Bootsmann das Publikum köstlich amüsierte - wurden mit reichlich Beifall bedacht. Grandios, findet Ute Wesemann und erinnert sich, wie sie einer Informationsveranstaltung eingeladen wurde, bei der das Projekt vorgestellt wurde. „Ich hatte bis dahin doch nichts mit Theater am Hut. In der Schule mal eine kleine Rolle, mehr nicht. Aber es hat mich interessiert. Also sagte ich, dass ich es probieren werde.“ Selbstbewusster sei sie geworden durch das Theaterspiel, sagt sie. Und sie sehe voller Freude ihrem Praktikum in der Sangerhäuser Bibliothek entgegen. Denn das ist der zweite Teil des Projekts.

DAS PROJEKT

Im Juli vergangenen Jahres begonnen

Seit Juli 2012 führt die Projektfabrik gGmbH mit Unterstützung des Jobcenters Mansfeld-Südharz und in Kooperation mit der Deutschen Angestellten Akademie DAA Sangerhausen das Projekt „Jobact to connect“ in Sangerhausen durch. Das intergenerative Projekt richtet sich an Erwachsene im Alter von 25 bis über 50 Jahren, die den Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt suchen. Eine Kombination aus Elementen der Theaterpädagigik und des klassischen und kreativen Bewerbungsmanagments begleitet die Teilnehmer elf Monate lang dabei, sich ihre indivviduelle Perspektive zu sichern.

Das Theaterstück „Der Sturm“ wurde von der Gruppe und dem Regisseur Dieter Lenz frei nach Shakespeare weiterentwickelt. Der Dichter schrieb das Stück im Jahr 1610. Aufgeführt wurde es 1611 in London.

Presseveröffentlichung
am 25.01.13
in Wolfsburger Blatt

Von der Bühne in den Job

Durch Theater spielen zum neuen Job? „JobAct to Connect" - Theater- und Qualifizierungsprojekt

Wolfsburg (WB/Resch) - Erst einmal mutet es etwas „weit her geholt" an, wenn mittels theater pädagogischer Trainingsarbeit die Vermittlung von Menschen die einen Job suchen, verbessert werden soll.

16 junge und auch nicht mehr ganz junge Teilnehmer (U25 und Ü50) erarbeiten gemeinsam ein Theaterstück. Die klassische Tragödie, die Liebesgeschichte von Romeo und Julia von William Shakespeare in die Neuzeit übertragen, das ist das Thema des Stücks. Sie sind die Darsteller der Liebenden Romeo und Julia und der Familien Montague und Capulet. Am Ende der Phase 1 des Projektes, im März, findet die öffentliche Theaterpremiere statt. Über den genauen Zeitpunkt werden wir rechtzeitig informieren.

Es sei gleich vorweggenommen: Die 16 Akteure des Projektes vertreten ganz und gar nicht die Meinung, dass das Theaterspielen „Spielerei" sei. Und nicht nur die Beteiligten sehen ganz erhebliches Potential, sondern auch die betreuende Theaterpädagogin Petra Friedenberger und Bernd Lagemann, Geschäftsstellenleiter BNW gGmbH sind überzeugt davon, dass diese Herangehensweise nicht nur absolut sinnvoll, sondern darüber hinaus auch sehr erfolgreich ist. Ergänzend berichtet Judith Jachalke, Bewerbungsmanagement BNW gGmbH, von den beachtlichen Entwicklungen die die Kursteilnehmer bereits genommen haben. Weiter berichtet sie wie breit die Interessen der Teilnehmer gestreut sind und mit welcher Begeisterung dieses Projekt voran getrieben wird.

Mit einer modernen Adaption des Klassikers von Romeo und Julia geht das Projekt auf die Bühne. Die Projektfabrik führt das Projekt „JobAct to Connect" bereits seit 2010 durch. Die Arbeit verbindet theaterpädagogische Methoden mit klassischem und kreativem Bewerbungsmanagement. Es wird eine Verbindung zwischen nachhaltiger Persönlichkeitsentwicklung und effektiver Stellensuche geschaffen. In der Projektarbeit werden dann auch in erster Linie ganz normale Schlüsselkompetenzen aktiviert, trainiert und weiterentwickelt. Das Verhalten in Konfliktsituationen, der Umgang miteinander, das verlässliche Einhalten von Absprachen, Ausdauer aber auch ganz profane Dinge wie Pünktlichkeit und ein

angemessener Umgangston werden im Projekt erlernt oder verbessert.

Die Kooperation zwischen Projektfabrik und Jobcenter ist noch jung und dennoch zeichnen sich bereits erste Erfolge ab. Insgesamt elf Monate dauert die Maßnahme und es werden neben der Theaterarbeit natürlich auch Bewerbungstrainings, die Verbesserung berufsspezifischer Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie die Vermittlung von EDV-Kenntnissen und team- und kundenorientiertes Verhalten vermittelt.
Bereits nach wenigen Wochen, der Kurs begann im Oktober, ist spürbar wie positiv sich das Training bei den Teilnehmern bereits auswirkt. Dieses Fazit wird sowohl von den Ausbildenden als auch von den Teilnehmern gezogen.
…ich kann jetzt viel besser aus mir heraus gehen…
…jetzt habe ich den Mut vor einer Gruppe zu sprechen…
…das bringt mir echt viel, ich fühle mich gut…
…ich bin nicht mehr so zurückhaltend, ich trau mich auch einmal etwas zu sagen…
Das sind nur einige der Aussagen der Teilnehmer.

Die Rückmeldungen aus der Gruppe helfen dabei ein reales Bild der eigenen Person zu sehen, sie helfen zu kommunizieren, zum Teamplayer zu werden, seine eigenen Emotionen zu erkennen und zu kontrollieren. Es sind oft kleine Dinge die sich verändern, die aber große Wirkung zeigen.
Einer der Teilnehmer nutzte die Gelegenheit sich bei der Arbeitsagentur für die Maßnahme zu bedanken und meinte abschließend: „Das bringt wirklich etwas und ist gut angelegtes Geld!"
Dieses Fazit zog auch die Leiterin des Projektes Nicole Bartlakowski und auch Doreen Bamberg, Beauftragte für Chancengleichheit vom Jobcenter Wolfsburg stimmt mit dieser Wertung überein.

Ein neuer, ein viel versprechender Weg der Menschen ein gesundes Selbstvertrauen schenkt, sie ihre eigenen Stärken erkennen lässt und der Kompetenzen vermittelt die in der Berufswelt unverzichtbar sind.

Presseveröffentlichung
am 30.01.2013
in NRZ

Mit Theater zu einem neuen Job

20 Arbeitslose inszenieren „Shakespeares Tafelrunde“ und lernen nebenbei fürs (Arbeits-)Leben

Von Gabi Gies

Auch das Stück entwickeln die Teilnehmer in Eigenregie FOTO: VOLKER HEROL

Moers. Klar, dass hier intrigiert und gemeuchelt wird, schließlich sitzen gerade Shakespeare-Charaktere am langen Tisch im Bollwerk. „Shakespeares Tafelrunde“ heißt das Stück, mit dem 20 Laien-Schauspieler im April Premiere feiern werden. Der Hamlet heißt im wirklichen Leben Rainer Jahn, ist 24 Jahre alt und hat sich bislang „von einem 400-Euro-Job zum nächsten geschlichen“, erzählt der Moerser. Das soll sich jetzt ändern – und deshalb spielt Rainer Jahn seit vier Monaten Theater.

„JobAct to connect“ heißt das Projekt, mit dem das Jobcenter Kreis Wesel und der SCI Moers in Zusammenarbeit mit der Firma Projektfabrik Menschen, die lange arbeitslos waren, wieder in Lohn und Brot helfen wollen. Mit einem Mix aus Theatercoaching und Bewerbungstraining sollen die 20 Moerser zwischen 20 und 60 Jahren in einem Jahr nicht nur fit für den Arbeitsmarkt gemacht werden, sondern auch lernen, wieder an sich selbst zu glauben und neue Perspektiven zu entwickeln. Dass das kein Wunschdenken, sondern ein Erfolgsmodell ist, hat sich zuletzt bei dem gleichen Projekt in Kamp-Lintfort gezeigt. 70 Prozent der Teilnehmer dort haben bereits wieder Arbeit gefunden, bei zwei weiteren dürfte dies ebenfalls in nächster Zeit so weit sein.

Die bunt zusammengewürfelte Truppe ist in den letzten vier Monaten zu einem Team geworden. Gemeinsam mit Theaterpädagoge Stefan Filipiak schreiben sie das Stück selbst, zeichnen für Bühnenbild, Maske, Pressearbeit und Technik selbst verantwortlich. Am Anfang, erzählt Simone Streithoff, sei es gar nicht einfach gewesen, „sich einfach mal zum Horst zu machen“. Dass Lockerungsübungen oder Sprachtraining auch in anderen Lebenslagen helfen kann, haben sie längst verstanden. „Neulich habe ich eine alte Freundin wiedergetroffen“, erzählt Simone Streithoff, die krankheitsbedingt seit fünf Jahren ohne Arbeit ist. „Die fragte mich, ob ich schon immer so groß gewesen sei. Nee, habe ich gesagt, ich gehe nur wieder aufrecht.“

Es geht auch darum, neue Seiten und verborgene Talente an sich zu entdecken. Aber auch, sagt Romina, „mal wieder unter Leuten zu sein.“ Die Theaterarbeit hat die Gruppe zusammengeschweißt. Simone Streithoff hat unterdessen bereits eine Stelle in Aussicht. „Die würde perfekt passen“, sagt die 36-Jährige, die lange als Niederlassungsleiterin einer Spedition gearbeitet hat. Wenn alles klappt, ist sie bald raus aus dem Projekt. „Mitspielen würde ich aber trotzdem gerne in April“, sagt Simone Streithoff. „Hier darf ich so sein, wie ich bin. Und das macht mich glücklich.

PREISGEKRÖNT

„JobAct to connect“ wurde bundesweit bislang über 150 mal durchgeführt. Das Projekt wurde 2007 mit dem Förderpreis „Jugend in Arbeit“ des Bundesarbeitsministeriums und der Bundesagentur für Arbeit ausgezeichnet.

Presseveröffentlichung
am 31.01.2013
in Rheinische Post

Arbeitslose durchs Theater fit für den Job machen

MOERS (lang) Was hat Shakespeare mit heutigen Arbeitssuchenden zu tun? Eigentlich nichts, sollte man meinen, doch für die 20 Leute, die sich seit Oktober letzten Jahres fünfmal die Woche im Moerser Jugendkulturzentrum „Bollwerk" treffen, ist der englische Stückeschreiber ihr Ideengeber für ein ungewöhnliches Theaterprojekt. Unter dem Namen „Jobact to connect" erarbeiten sie im Auftrag des Jobcenters Kreis Wesel mit der Wittener „Projektfabrik" ein Theaterstück rund um Shakespeares bekannteste Bühnenfiguren, wie Hamlet, Edward IV. und Macbeth. Sie alle – so die mit dem Neusser Regisseur Stefan Filipiak entwickelte Spielidee – treffen sich an einer Tafelrunde mit ihrem einstigen Schöpfer, der mit ihnen ein letztes Stück plant, um sie dann für immer aus ihrer literarischen Gefangenschaft zu entlassen. Die 20 Mitglieder der Theatertruppe sind zwischen 20 und 60 Jahre alt und nach mehr oder weniger langer Erwerbslosigkeit auf der Suche nach einem Arbeits- beziehungsweise Ausbildungsplatz. Mit Hilfe der Bühnenarbeit erhoffen sie sich bei Bewerbungsgesprächen mehr Sicherheit im Auftreten und eine Verbesserung ihrer Ausdrucksfähigkeit.

Eine nicht unberechtigte Hoffnung, denn nach einem jetzt gerade beendeten, ähnlichen Theaterprojekt in Kamp-Lintfort konnten 13 der 20 beteiligten Arbeitssuchenden entweder in ein Praktikum, und einige in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis vermittelt werden. Wie in Kamp-Lintfort ist auch in Moers die Teilnahme an dem „Jobact"-Projekt freiwillig. „Ehrlich gesagt, war ich am Anfang noch unsicher, ob ich daran teilnehmen sollte. Aber ich wollte auch gerne mal wieder unter Leute kommen und kreativ sein", erzählte die 29-jährige Romina Alf bei einer ersten Teilpräsentation des Projektes im Jugendkulturzentrum „Bollwerk". Nach einem ersten Gespräch mit Regisseur Filipiak habe sie sich spontan entschlossen: „Ja, da mache ich mit." Die 36-jährige Speditionskauffrau Simone Streithoff war sofort begeistert. Sie und ihre Freunde finden, dass sie seither ein Stück größer geworden ist.

Das derzeit von 20 Arbeits- und Ausbildungssuchenden entwickelte Theaterstück „Shakespeares Tafelrunde" hat am 18. April im Jugendkulturzentrum „Bollwerk", in der Homberger Straße 107 Premiere. Informationen zu dem Projekt gibt es auf der Homepage der Wittener Projektfabrik unter www.projektfabrik.org und beim SCI Moers.

Durch szenisches Spiel sicherer im Auftreten werden. FOTO: DIEKER